



VERA GRIEBERT-SCHRÖDER
FRANZISKA MURI

Vom Zauber der Rauhnächte

Weissagungen, Bräuche und Rituale
für die Zeit zwischen den Jahren

IRISIANA



Die Zeit des Dunkels ist an diesem Tag vorbei, die Welt atmet auf und geht – in alter Zeit nach einer großen Feier – wieder zu ihrem gewohnten Gang über, gereinigt und erneuert. In den christlichen Auslegungen wurde der 6. Januar zu dem Tag, an dem die Könige aus dem Morgenland bei der heiligen Familie eintrafen und zur Geburt Jesu Geschenke überreichten. Auch hier kam bei den späteren Bräuchen der Aspekt der Reinigung und des Schutzes hinzu: So gehen nämlich an diesem Tag in katholischen Gemeinden die Sternsinger von

Haus zu Haus und bringen mit Kreide den Segen über den Eingangstüren an. Ihr C + M + B kann für die Namen der heiligen Könige Caspar, Melchior und Balthasar stehen, aber auch für den Satz »Christus Mansionem Benedicat«, also »Christus segne dieses Haus«. Oft wird zu dieser Segnung auch mit brennendem Weihrauch durch die Räume gezogen, um alles Feindliche und Düstere endgültig zu vertreiben.

Den unerwünschten Geistern wird dabei ziemlich übel mitgespielt, denn man benutzt für

die bannenden Buchstaben weiße Kreide. Die Farbe Weiß können die Geister nach alter Überlieferung nicht sehen – sie wännen also nichts Böses; da der Segensspruch sie aber nicht hindurchlässt, hauen sie sich die Köpfe an.

VORBEREITUNG AUF DAS KOMMENDE

Seit alters dienen die zwölf Rauhnächte dazu, sich auf das neue Jahr vorzubereiten. Wir werden darauf noch an vielen Stellen hier im Buch kommen. Tatsächlich entspricht jede Rauhnacht einem der Monate des kommenden Jahres. So kann man beobachten, was an diesem Tag geschieht, wie das Wetter ist, wie sich eigene Stimmungen zeigen – und die gleiche Tendenz wird sich im entsprechenden Monat des folgenden Jahres wiederholen.

Darauf während der zwölf heiligen Nächte zu achten ist sehr lohnend – Sie werden in diesem Buch noch viele praktische Anregungen dazu erhalten.



ÜBERSICHT DER TAGE UND MONATE



Rauhnacht	Tag	Entsprechender Monat
Erste	25.12.	Januar
Zweite	26.12.	Februar
Dritte	27.12.	März
Vierte	28.12.	April
Fünfte	29.12.	Mai
Sechste	30.12.	Juni
Siebte	31.12.	Juli
Achte	1.1.	August
Neunte	2.1.	September
Zehnte	3.1.	Oktober
Elfte	4.1.	November
Zwölfte	5.1.	Dezember

DIE ANDERSZEIT

Warum ist die Zeit zwischen Wintersonnenwende und Dreikönigstag etwas derart Außergewöhnliches? Warum ranken sich so auffallend viele Bräuche und Geschichten um diese Tage? Warum liegt ein so ungewöhnlicher Zauber über dieser Phase? Wieso reichte es unseren Vorfahren – ebenso wie einer wachsenden Zahl an Menschen heute – nicht, einfach Weihnachten und Silvester zu feiern?

DIE LÜCKE IM KALENDER

Die Rauh Nächte markieren einen Spalt in der Zeit, eine Lücke im normalen Lauf des Kalenders. Sie entstand, als man vom Mondkalender abkam und sich an der Sonne auszurichten begann. Ein Mondjahr dauert etwa 354 Tage, ein Sonnenjahr aber elf Tage beziehungsweise zwölf Nächte länger, nämlich 365. Um beide auszugleichen, hängte man an das Mondjahr also die fehlenden Tage als eine Besonderheit an – als Rauh Nächte. Beide Kräfte, Sonne und Mond, deren Wirken und Wirkung auf den Menschen höchst unterschiedlich ist, werden mit dieser Zeit »zwischen den Jahren« ausgeglichen. Auch aus dieser Sicht wird deutlich, warum es eine Phase erhöhter Spannung und gleichzeitig vertiefter Einsichten ist.

Die Zeit ist jetzt im wahrsten Sinne des Wortes aus den Fugen. Und das bleibt nicht ohne Folgen: Die Himmel öffnen sich, die Tore zu all den Anderswelten werden weit und lassen die vielfältigsten Wesen und Gestalten zur Erde strömen, mitten unter die Menschen. Dort wimmelt es dann für zwölf Tage und vor allem Nächte nur so von Geistern, Gespenstern, Tierwesen, aufgeschreckten verlorenen Seelen, aber auch Göttern und uns wohlgesonnenen Kräften. Mit ihnen allen umzugehen, das ist wohl die Herausforderung und zugleich der Segen dieser Zeit.

DAS LICHT IM DUNKEL BEWAHREN

Draußen ist es in dieser Zeit vor allem eines: düster, grau und dunkel. Aber wir schmücken und erhellen die Straßen und Gärten, die Fenster und Zimmer mit Lichterketten, Kerzen, Adventskränzen und leuchtenden Schwibbögen. Wir sorgen selbst für Licht und Wärme. Im übertragenen Sinne gilt das auch auf der psychischen und seelischen Ebene. Mögen da auch manchmal düstere Stimmungen in uns auftauchen – wir können das Licht im Herzen bewahren. Das ist ebenfalls ein Thema der Rauh Nächte, wie wir sie heute verstehen können. Draußen wird es dann von ganz allein wieder hell, Schritt für Schritt, wie auch dieser alte Spruch weiß:

*An Neujahr um einen Hahnenschritt,
An Heilig' Dreikönig um einen Hirschensprung,
An Sebastian um eine ganze Stund,
An Mariä Lichtmess merkt man erst was drum.*

ORAKELZEIT – WEISSAGUNG UND VORAUSSCHAU

Kehren wir noch einmal zurück in die Welt unserer Vorfahren. War die Wintersonnenwende vorbei, stand ihnen zwar der längste und härteste Teil des Winters noch bevor. Doch die Wende hin zum Licht war bereits eingeläutet. Die Menschen saßen zusammen, voller Hoffnung, dass es friedlich bleiben und die Vorräte reichen würden, dass niemand krank würde und alle wohlbehalten das Frühjahr erleben dürften. In dieser Stimmung genoss man die Gemeinschaft, die Schutz und Kraft, Austausch und Freude – das eigentlich Lichtvolle – brachte. Es wurde erzählt und gesungen. Man erinnerte sich, wie viel Schweres man schon gut überstanden hatte, erzählte Märchen, in denen das Gute siegen konnte. Und natürlich versuchte man auch, einen Blick auf die Zukunft zu erhaschen: Wie würde das neue Jahr im neugeborenen Licht werden? Würde man durchkommen? Vielleicht sogar Glück haben: günstiges Wetter und eine reiche Ernte oder eine gute Heirat für die Töchter und Söhne, gesunden Nachwuchs und ein Jahr des Friedens im Land?

Orakel für Hoffnung und Zuversicht

Weltweit kennen die Menschen Methoden der Weissagung, die einen Einblick in die Zukunft erlauben sollen: von ganz spielerischen, fast kindlichen Formen bis hin zu ausgeklügelten Systemen, die nur mit großem Wissen und Deutungsbüchern sinnvoll genutzt werden können.

Die Zeit der Rauhnächte, in der die Tore zu den Anderswelten offen stehen, ist wie dafür geschaffen, durch diese Tore zu spähen oder sich von den Bewohnern dort, die nun hier umherstreifen, Einblicke in die Zukunft geben zu lassen. Orakel der vielfältigsten Art haben jetzt Hochkonjunktur. Sie werden auch hier noch einige Anregungen erhalten, sie zu nutzen.

Zeit kraftvoller Visionen

Schamanen, Heilkundige, Weise und Magier aller Zeiten nutzten diese besondere Phase im Jahr, um sich allein in die Natur zurückzuziehen und sich ganz ihren geistigen Verbündeten und den großen Kräften des Lebens hinzugeben. Sie erbateten jetzt eine Vision für ihr

weiteres Wirken.

MONDZEIT

Ruhe, Weissagung, Innenschau, Empfänglichkeit für all das, was sich in der Natur und im eigenen Erleben zeigen will – dies sind Stimmungen, wie sie uns der Mond schenkt. So sind die Rauh Nächte vor allem auch seine Zeit, die Zeit all dessen, was im Alltag oftmals nur wenig Platz hat: Innehalten, Muße, tiefe Gefühle und deren Austausch, Kontakte mit der Anderswelt, die weiblichen Kräfte des Fließens und Geschehenlassens, die Macht von Wandel und Veränderung in ewig kreisenden Zyklen. Der Mond wandelt stetig sein Gesicht und ist doch eine Konstante, die uns immer begleitet und die Meere ebenso bewegt wie unsere Gefühle.

Wir leben in einer stark vom Sonnenhaften geprägten, an männlichen Grundwerten orientierten Zeit. Wir sind aktiv, leisten, erschaffen, es gilt als erstrebenswert, zu glänzen und zu leuchten. Die Rauh Nächte als Mondzeit ins eigene Leben einzuladen kann hier eine Balance schaffen, die uns Erholung, Tiefe, Weitblick und stets neue Kraft schenkt.



DER MOND IN MEINEM LEBEN



Vielleicht wollen Sie einmal reflektieren, wie Sie das »Mondige« erfahren, wo es seinen Platz in Ihrem Leben hat und wie Sie sich damit eigentlich fühlen. Wo sind Sie empfänglich, passiv, offen, wo sind Sie bereit, anzunehmen, aufzunehmen, Wandel zuzulassen? Wo nehmen Sie selbstbewusst Ihren Platz ein, ohne selbst zu »leuchten«, selbst laut und auffällig zu sein? Wo lassen Sie still das Licht anderer auf sich wirken? Wo kommen Sie ins Fließen, lassen vertrauensvoll geschehen? Wo lassen Sie Ihre Intuition zu Wort kommen, die innere Stimme, die Meinung aus dem Bauch?